Offizielle Berichte der Hauptquartiere

die Tage vom 27. bis 29. Dezember umfassend

In Rumänien hat es immer noch nicht den Anschein, als wenn die Kämpfe auf einem toten Punkte angekommen seien. St. Petersburg gibt zu, daß die Russen und Rumänen gezwungen worden sind, sich nördlich von Mezura zurückzuziehen, an anderen Stellen der rumänischen Front jedoch sollen die teutonischen Truppen geschlagen worden sein und schwere Verluste erlitten haben. Von Deutschland treffen immer noch die gewöhnlichen Siegesnachrichten ein. In den neuesten Berichten wird gesagt, daß die teutonischen Verbündeten sich immer mehr und mehr der Stadt Braila nähern, welche Stadt als Rumäniens Oel- und Getreidezentrum an der Donau gilt. Nachdem die Truppen unter Feldmarschall von Mackensen die Ortschaft Filipechti, 3[illegible] Meilen südwestlich von Braila gelegen, eingenommen hatten, haben sie nunmehr, wie sie behaupten, die Eisenbahnortschaft Rimnik Sarat, [illegible] ebenso weit östlich von Braila gelegen, besetzt. Die Geschü[illegible] Donaudschaarmee, so wird gesagt, bombardieren immer noch die russisch-rumänischen Truppen am [illegible]enkopf zu Matchin, auf dem Ostufer der Donau gegenüber Braila gelegen.

Daß Rimnik Sarat von den Deutschen besetzt wurde, errangen sie einen Sieg über die Russen an einer Front von 10½ Meilen südwestlich von dieser Ortschaft, während die teutonische Donauarmee einige befestigte Dörfer besetzte.

Britischer Bericht

London, 29. Dez. — Am Dienstag bombardierte ein Wasserflugzeuggeschwaderfeindliche Lager zu Galata auf Gallipoli mit Erfolg, so heißt es in einem heute herausgegebenen amtlichen Bericht. Am Mittwoch bombardierte und zerstörte ein Wasserflugzeuggeschwader die Chicaldar-Brücke, 18 Meilen östlich von Adana in Kleinasien.

Französischer Bericht

Paris, 28. Dez. — Dreizehn Aeroplane, die zu einem britischen Wasserflugzeuggeschwader gehören, bombardierten gestern nachmittag um 2 Uhr die Schmelzwerke zu Dillingen. Es wurden insgesamt Bomben im Gewicht von 1,100 Kilogramm geworfen. Französische Aviatiker führten gestern und vergangene Nacht mehrere Bombenangriffe aus. Die Eisenbahnstationen zu Montmedy und Pierre Pont, östlich von Longuyon, wurden mit einer großen Anzahl Bomben beworfen. Bomben im Gewichte von 720 Kilogramm wurden auf die Fabriken zu Thionville und Joeuf im Tale des Briey geworfen, 82 Bomben auf die Schmelzwerke zu Rombach und 60 auf die Schmelzwerke zu Hagondange.

Eines unserer lenkbaren Luftschiffe warf Bomben auf die Fabriken zu Hagondange und ein anderes auf gewisse Metallwarenfabriken zu Neutrichen.

Italienischer Bericht

Rom, 28. Dez. — Das Wetter hat sich nunmehr etwas aufgeklärt und die beiderseitige Artillerie hat eine ziemlich lebhafte Tätigkeit entwickelt, hauptsächlich im Carso-Gebiet. Während der Nacht besetzten unsere Truppen südlich von Monte Faiti eine 1,000 Meter tiefe Aushöhlung vor den österreichischen Linien.

Deutscher Bericht

Berlin, 28. Dez. — Einem heute herausgegebenen offiziellen Bericht nach zu urteilen, hat die neunte Armee unter General von Falkenhayn am 27. Dezember einen vollständigen Sieg über die Russen in der Schlacht bei Rimnik Sarat errungen. Die Russen, die zur Verstärkung der Rumänen an der Front erschienen, waren bereits am Tage vorher geschlagen worden. Sie versuchten jedoch den an diesem Tage verlorenen Boden durch Massenangriffe wieder zurückzugewinnen. Ihre Angriffe schlugen fehl. Preußische und bayerische Infanteriedivisionen fielen dem Feinde in den Rücken, dessen Truppen daraufhin zurückfielen. Unsere Truppen verdrängten ihn aus Stellungen, die während der Nacht hergerichtet worden waren, und drangen über Rimnik Sarat hinaus vor.

Zur selben Zeit drangen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen weiter südlich in die stark befestigten russischen Linien ein. Sie schlugen hier ebenfalls heftige gegen ihre Flanke gerichteten Gegenangriffe ab und drängten in nordöstlicher Richtung vorwärts. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste. Gestern nahmen wir 3,000 Mann gefangen und erbeuteten 22 Maschinengewehre. Die Anzahl der Gefangenen, die der neunten Armee in den Kämpfen um Rimnik Sarat in die Hände gefallen sind, beläuft sich auf 10,222.

In der Dobrudscha ist es den bulgarischen und türkischen Truppen gelungen, die Russen von befestigten Höhenstellungen östlich von Malchin zu verdrängen. Unsere Truppen haben nunmehr Rimnik Sarat im Rücken und befinden sich in der Richtung auf Fokshani der Eisenbahnlinie entlang auf dem Vormarsch.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 28. Dez. — Die feindlichen schweren Mörserbatterien bombardieren die Gebiete unserer Front östlich von Jarkuv, in der Nähe von Peniaki, (südlich von Brody) wo unsere Laufgräben an einigen Stellen beschädigt worden sind. Ebenfalls wurden die Gebiete um Garzuzov, Gukalovtse und Augustofkau bombardiert.

Am Naraiuvka-Flusse, einem Nebenfluß des Zlota Lipa, haben unsere Kundschaftertruppen in der Nähe der Ortschaft Sviztelniki auf das Westufer des Flusses übergesetzt, und nachdem sie die feindlichen Patrouillen vertrieben hatten, sich mit Materialien für die Errichtung von Drahtverhauen versehen, mit denen sie wieder in unseren Linien eintrafen. Die vom Feinde unternommenen Versuche, südlich von Galitich in der Nähe von Simikovtse über den Dniester-Fluß überzusetzen, wurden durch unser Feuer vereitelt.

Die vom Feinde in Rumänien südlich von der Donau unternommenen Angriffe wurden mit großen Verlusten für ihn abgeschlagen. Westlich von Vizir Slavnoe beteiligten sich britische armorierte Kraftwagen an den Kämpfen. Der tapfere Kommandeur der britischen Kraftwagenabteilung wurde am Dienstag während der Schlacht, die mit einem Zurückwerfen des Feindes ihren Abschluß fand, verwundet.

Trotz der erlittenen Verletzungen befehligte er am Mittwoch erneut seine Abteilung und schlug den Feind in die Flucht.

An der ganzen Dobrudscha-Front richtete der Feind seine Angriffe gegen die Stellungen, die von unserer Vorhut besetzt gehalten wurden. Er wurde überall durch unser Feuer zurückgeschlagen, mit Ausnahme in der Gegend des Dorfes Rakel, welches er besetzte.

Französischer Bericht

Paris, 28. Dez. — Französische Truppen schlugen gestern abend kleine Angriffe in der Nähe von Le Chenoy an der Sommefront, wie auch an den östlichen Abhängen von Hügel 304, westlich von der Maas an der Verdun-Front ab. Die von den französischen Truppen in der Nähe von Beuvraignes an der Sommefront zur Explosion gebrachten Minen fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Eine der Explosionen verursachte einen Krater von 120 Yards Länge und 40 Yards Breite.

Französische Fliegergeschwader griffen gestern einige Schmelz- und Stahlwerke an. Die Aeroplane wurden bei ihrer Arbeit von zwei lenkbaren Luftschiffen unterstützt.

Deutscher Bericht

Berlin, 28. Dez. — Die von den teutonischen Armeen den russisch-rumänischen Truppen beigebrachte Niederlage ist vollständig, so heißt es in dem heute herausgegebenen amtlichen Bericht. Russische Truppen, die versuchten, den verlorenen Boden wiederzugewinnen, wurden von uns zunichte gemacht, auch wurden sie mit schweren Verlusten aus ihren neuen Stellungen geworfen. Während der gestrigen Kämpfe haben die deutsch-österreichischen Truppen 3,000 Mann gefangen genommen.

An der Westfront haben die Alliierten gestern im Laufe von Kämpfen acht Aeroplane verloren.

Französischer Bericht

Paris, 27. Dez. — In einzelnen Gebieten südlich von der Somme fanden ziemlich heftige Artilleriekämpfe statt. Eines unserer Bombardements verursachte zwei Brände und die Explosion einer feindlichen Batterie, so heißt es in dem heute herausgegebenen amtlichen Bericht.

Im Bezirke von Beauvraines, südlich vom Ancre, brachten wir einige Minen mit Erfolg zur Explosion. Nach Beendigung dieser Arbeit überfielen unsere Mannschaften die feindlichen Laufgräben und brachten einige Mann als Gefangene mit zurück. An den übrigen Teilen unserer Front verlief der Tag ruhig.

An einzelnen Stellen der belgischen Front fanden mittelmäßige Artilleriekämpfe statt, hauptsächlich in der Richtung auf Steenstrate und Dixmude.

Deutscher Bericht

Berlin, 27. Dez. — Die teutonischen Verbündeten, die in Rumänien kämpfen, haben die wichtige Ortschaft Rimnik Sarat an der Eisenbahnlinie nordöstlich von Buzeu gelegen, besetzt, so heißt es in dem heute abend herausgegebenen amtlichen Bericht.

Der amtliche Bericht lautet wie folgt: — An der West- und Ostfront hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet. In der großen Walachei haben wir Rimnik Sarat besetzt. An der Front in Mazedonien sind die letzten britischen Angriffe abgeschlagen worden; im übrigen haben an dieser Front keine wichtigen Kämpfe stattgefunden.

An der Ostfront im Graberka-Gebiet, nordwestlich von Ouroeze, haben österreichisch-ungarische Abteilungen 32 Gefangene und zwei Maschinengewehre von einem Streifzuge mit in unsere Linien zurückgebracht.

Russischer Bericht

St. Petersburg, 27. Dez. — Der russische amtliche Bericht über die Kämpfe gegen die Türken lautet wie folgt: — Kaukasus Front: — In der Montag Nacht ergriffen die Türken in Stärke von ungefähr einem Bataillon im Bezirke von Petrakolai die Offensive. Sie wurden jedoch durch unser Feuer zurückgeschlagen und im Wege eines Gegenangriffs wieder nach ihren eigenen Laufgräben getrieben.

Im Bezirke von Charafkhan, westlich von Mush, besetzten unsere Abteilungen, nachdem sie den Feind vertrieben hatten, das Dorf Attmar. Die Türken, die in Stärke von ungefähr einem Bataillon am Kampfe teilnahmen, zogen sich unter dem Druck unserer Truppen in östlicher Richtung zurück.

Deutscher Bericht

Berlin, 27. Dez. — Die Alliierten verloren gestern im Laufe von Luftgefechten an der Westfront neun Aeroplane. An der Ypres-Einbuchtung und im Bezirke nördlich von Somme-Flusse fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Tragt kein Bruchband

Nach dreißigjähriger Erfahrung habe ich für Männer, Frauen oder Kinder einen Apparat hergestellt, welcher einen Bruch heilt.

Ich schicke ihn zur Probe.

Wenn Ihr fast alles andere versucht habt kommt zu mir. Wo andere fehlschlagen, habe ich meinen größten Erfolg. Schickt heute beiliegenden Kupon und ich

Dies ist C. E. Brooks, Erfinder des Apparats, der sich selbst kurierte und seit mehr als 30 Jahren andere kuriert. Wenn Ihr bruchleidend seid, schreibt ihm heute.

schicke Euch mein illustriertes Buch über Brüche und ihre Heilung frei, welches Euch meinen Apparat, Preise und Namen vieler Leute, welche ihn probierten und geheilt wurden, zeigt. Er gibt augenblickliche Linderung, wenn alle anderen fehlschlagen. Beachtet, ich gebrauche keine Salben, Bandagen oder Lügen.

Ich sende ihn Euch auf Probe, um zu beweisen daß ich die Wahrheit sage. Ihr seid der Richter, und wenn Ihr einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen habt, werdet Ihr ebenso entzückt wie hunderte meiner Patienten sein, deren Briefe Ihr auch lesen könnt. Füllt untenstehenden freien Kupon aus und schickt ihn heute. Es wird sich für Euch bezahlen, ob Ihr meinen Apparat probiert oder nicht.

Freier Informations-Kupon.
C. E. Brooks,
412 State St., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie mir per Post in einfachem Umschlag Ihr illustriertes Buch und volle Auskunft über Ihren Apparat für die Heilung von Bruch.
Name .....
Adresse .....
Stadt ..... Provinz .....

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte

Im Frühjahr 1893 litt ich an Muskel- und Gelenkrheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, die es haben, über drei Jahre. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich völlig heilte und habe keinen Rückfall erlebt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich zerbrochen und sogar hoffnungslos mit Rheumatismus waren und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung. Ich will, daß jeder Leidende an irgend einer Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft verkostet. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Kurgemittel zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber verkauft nicht, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht aufrichtig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schickt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, Nr. 860 Burnett Bldg.
Syracuse, N. Y.

Hr. Jackson ist vertrauenswürdig. Obige Angaben sind wahrheitsgetreu.—Red.

Berichte über die zur Wiederherstellung des Friedens unternommenen und geplanten Schritte

Englische Preßstimme über die deutsche Antwort auf die Wilson'sche Note

London, 27. Dez. — In der Zeitung „The Evening Star" heißt es in einem Artikel, der sich mit der deutschen Antwort auf die Wilson'sche Note befaßt, unter anderem wie folgt: — „Deutschland hat in Uebereinstimmung geantwortet. Es nutzt die Wilson'sche Note nach Kräften aus und versucht, einen Frieden auf drahtlosem Wege herbeizuführen. Es ist äußerste Vorsicht, eine kalte Ueberlegung und dreiste Führerschaft unter den gegebenen Umständen geboten. Wir bemerken mit Unruhe die wachsende Neigung bei gewissen Klassen, böses Blut zwischen dem britischen und dem amerikanischen Volke zu schaffen. Das heißt den Deutschen in die Hand spielen und muß verhütet werden. Es darf keine Gnade geben für Wahnsinnige, die bereit sind das anglo-amerikanische Verhältnis zu vergiften. Lasset uns Front machen gegen die große Albernheit falscher Auslegung und des Mißverstehens der Note von Präsident Wilson.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Deutsche Preßstimmen über die Beantwortung der Note

Amsterdam, 27. Dez. — In einem Artikel im „Berliner Lokal Anzeiger", der sich mit einer Besprechung der deutschen Antwort auf die Wilson'sche Note befaßt, heißt es unter anderem: — Die Tatsache, daß Deutschland das Weihnachtsfest nicht hat vorübergehen lassen, ohne Präsident Wilson auf seine Note zu antworten, muß selbst unsere Feinde überzeugen, daß es uns ernst ist mit unserem Friedensangebot. Sollte Präsident Wilson durch unsere Note bewogen werden, unseren Feinden zu empfehlen, Vertreter nach einer neutralen Stadt zur Besprechung von Friedensbedingungen zu übersenden, so soll es uns fern liegen, die Hoffnung aufzugeben, daß der Schritt in London, St. Petersburg, Paris und Rom Anklang finden wird.

In einem Artikel in der „Berliner Täglichen Rundschau" heißt es: — Die Bekanntgabe des Wunsches unserer Regierung, den Konflikt mit unseren Feinden durch persönliche Unterhandlungen ohne die Beihülfe der Neutralen zu Ende zu bringen, ist sehr zufriedenstellend, da sie uns eine Gewähr dafür bietet, daß wir ein Einmischen von Nichtbeteiligten in die Kämpfe und die Wiederherstellung des Friedens unter keinen Umständen billigen werden.

Die „Vossische Zeitung" sagt in einem Artikel, der sich mit der Schweizer Note befaßt, wie folgt: — Wenn weitere neutrale Noten in einem ähnlichen Tone gehalten sind, so werden dieselben sicherlich mit Sympathie von uns aufgefaßt und entgegengenommen werden. Die Schweizer Note atmet die Ehrlichkeit einer aufrichtigen Neutralität, welche die Schweiz während des ganzen Krieges gekennzeichnet hat.

Keine Konferenz, ehe nicht Deutschland Bedingungen bekannt gegeben hat

London, 27. Dez. — In amtlichen Kreisen wird nicht geglaubt, daß die Möglichkeit des Zusammentritts einer Friedenskonferenz besteht, solange nicht Deutschland bereit ist, als erste der kriegführenden Nationen ihre Bedingungen zur Wiederherstellung des Friedens bekannt zu geben.

Was der „New York Herald" von der Absicht der Deutschen hält

New York, 27. Dez. — Die Zeitung „The Herald" bringt auf ihrer ersten Seite einen auffallenden Artikel, worin gesagt wird, daß sie in der Lage ist „authoritativ zu behaupten", daß das deutsche Volk von seiner Regierung die Wiederaufnahme des Schreckensfeldzuges verlange, selbst auf die Gefahr hin, auch in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten verwickelt zu werden.

Gedanken und Vorgänge in Washington. — Stehen wir doch am Vorabend des Friedens?

Washington, 27. Dez. — Trotz der großen Lücken, die zwischen den Ansichten der Staatsmänner der Zentralmächte und denen der Alliierten bestehen, rechnet die Regierung der Vereinigten Staaten damit, daß die Verhandlungen, die inbezug auf Frieden im Gange sind, in einem guten Ergebnisse enden werden. Graf von Bernstorff, der deutsche Gesandte in Washington, ermächtigte heute die Assoziierte Presse das Folgende bekannt zu geben: — Ich halte die Note meiner Regierung für eine Anerkennung alles dessen, was durch Präsident Wilson in seiner Note an die kriegführenden Mächte nahegelegt worden ist."

Es wurde auf der Gesandschaft kein Hehl daraus gemacht, daß Deutschland bereit sei, seine Bedingungen am ersten Tage der Konferenz bekannt zu geben, und Beamte zeigten sich über die in einigen Kreisen bestehende Ansicht, daß die deutsche Regierung es unterlassen habe, dem Vorschlage des Präsidenten Wilson, die Bedingungen näher bekannt zu geben, nachzukommen, höchst erstaunt. Deutsche Diplomaten sagen, Präsident Wilson habe nicht die Absicht gehabt, eine öffentliche Bekanntgabe der Friedensbedingungen von den Zentralmächten zu verlangen. Im Gegenteil, sie denken, daß der Vorschlag des Präsidenten im rechten Sinne von der deutschen Regierung beantwortet worden ist da diese die Abhaltung einer sofortigen Konferenz mit ihren Feinden unzweideutig zu erlangen versuche.

Die von den Deutschen vertretene Richtung, die der Antwort an den Präsidenten zu Grunde liegt, wird wie folgt geschildert: Deutschland ist der Meinung, daß auf der Konferenz, die von ihm vorgeschlagen ist, die Delegaten der einzelnen kriegführenden Mächte erscheinen sollten. Deren Pflicht sollte es sein, die territorialen Bedingungen zu regeln. Sobald man sich über diese Bedingungen einig geworden sei, sollen neutrale Staatsmänner zugezogen werden, um an der Besprechung über die Frage der Garantien für die Zukunft teilzunehmen. An diesen Fragen seien die Neutralen ebenso ernsthaft interessiert, wie die Mächte der kriegführenden Parteien. Soweit der deutsche Standpunkt in Frage komme, sollten die weiteren Verhandlungen die Fragen der Freiheit zur See, teilweise Disarmierung, Bildung einer Welt-Liga von Nationen, um den Frieden zu erzwingen, und die Errichtung eines internationalen Gerichts regeln.

Es heißt, Deutschland stehe auf dem Standpunkt, daß neutrale Nationen kein Interesse an den Bedingungen haben können, soweit sich diese auf etwaige Gebietsverschiebungen beziehen.

Während offiziell nichts weiter über das Tema verlautet ist, bestand jedoch heute abend in deutschen Kreisen die Ansicht, daß der Note der Zentralmächte ein vertraulicher Bericht an Präsident Wilson folgen dürfte, in der die Bedingungen zum wenigsten kurz dargelegt seien. In dieser Hinsicht haben Beamte mit Interesse die Berliner Preßberichte studiert in denen gesagt wurde, daß der amerikanische Gesandte in Berlin, der als das Ergebnis seines kürzlichen Besuches in den Vereinigten Staaten mit den Ansichten von Präsident Wilson vollkommen vertraut ist, von Herrn Zimmermann, dem deutschen Minister des Aeußern zur Tafel geladen worden sei und höchstwahrscheinlich auch mit diesem über die Friedensansichten gesprochen habe.

Was die Vereinigten Staaten im Besonderen tun könnten, um den bestehenden Golf zu überbrücken, im Falle die Alliierten in Abhaltung einer Konferenz nicht einwilligen sollten, darüber sind sich die Beamten nicht klar, und es finden ernste Besprechungen in dieser Hinsicht statt. Bis jetzt ist man noch nicht zu einem bestimmten Entschluß gekommen.

Schweden sendet als dritte Nation eine Friedensnote an die kriegführenden Mächte

Bern, über Paris, 27. Dez. — Das Tageblatt gibt bekannt, daß die schwedischen diplomatischen Vertreter an die kriegführenden Mächte sowohl wie auch an die Neutralen eine Note gerichtet haben, in der Schweden die von den Vereinigten Staaten und der Schweiz gemachten Friedensvorschläge billigt.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph" brachte heute Morgen einen Artikel, in dem zu lesen war, daß die schwedische Regierung eine Note von ungefähr demselben Inhalt wie die Noten der Vereinigten Staaten und der Schweiz an die kriegführenden Mächte gerichtet habe.

Was die italienische Presse über die deutsche Antwortnote an Wilson zu sagen hat

Rom, 28. Dez. — Die Antwort der Zentralmächte auf die Wilsonschen Vorschläge wird in Leitartikeln hiesiger Zeitungen als ausweichend hingestellt, insbesondere insoweit das Hauptverlangen des Präsidenten in Betracht komme, daß die kriegführenden Mächte ihre Bedingungen bekannt geben sollten unter denen sie gewillt seien, den Kampf einzustellen. Einige der Zeitungen sind der Ansicht, daß man die augenblickliche Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen sollte, da sie doch schließlich zu einem zufriedenstellenden Resultat führen könne. Alle sind sich jedoch darin einig, daß die Alliierten nicht in Bedingungen einstimmen können, die die Möglichkeit von zukünftigen Kriegen bestehen lassen.

Brasilien soll ebenfalls Schritte zur Wiederherstellung des Friedens unternehmen

Amsterdam, 28. Dez. — In der heutigen Ausgabe der „Frankfurter Zeitung" wird berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Brasilien aufgefordert hat, sich ebenfalls der Bewegung zur Erlangung des Friedens in Europa anzuschließen.

Norwegens Sympathie

London, 28. Dez. — Die Arbeiterpartei Norwegens hat ein Sympathietelegramm an Präsident Wilson gesandt, in dem ihm gute Erfolge bei seiner Arbeit zur Wiedererlangung des Friedens gewünscht werden.

Vor der Entscheidung

Entweder muß Carranza Bedingungen annehmen oder Bruch mit Ver. Staaten erwarten

Washington. — Venustiano Carranza sieht sich gegenwärtig der Verantwortung gegenüber entweder die amerikanischen Ansichten über die Vereinbarung zu acceptieren oder einen Bruch in den Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und der mexikanischen Regierung herbeizuführen. Dies wurde durch Beamten der amerikanisch-mexikanischen Kommission, welche ihre Sitzungen in Philadelphia zum Abschlusse brachte, klar gemacht. In dieser Sitzung wurden die Punkte des Uebereinkommens festgestellt, auf deren Annahme die amerikanische Regierung unter allen Umständen bestehen wird. Von der Annahme derselben wird es abhängen, ob weitere Verhandlungen gepflogen werden oder nicht.

Die Stellung des amerikanischen Teiles der Kommission ist durch die neuerlichen Ereignisse in Mexiko noch gekräftigt worden. Die stets zunehmende Stärke Villa's hat der Administration eine weitere Waffe in die Hand gegeben, um Carranzas Regierung mit der Anerkennung zu drohen, resp. ihr dieselbe zu entziehen. Es wurde zugegeben, daß bis jetzt keine derartige Drohung erfolgt ist, aber die mexikanischen Vertreter haben die Gefahr derselben erkannt.

Die beiden Bedingungen, auf welchen die Administration unter allen Umständen bestehen wird, sind, daß die Truppen des General Pershing in Mexiko bleiben, bis die Ordnung wieder hergestellt ist, und daß die amerikanisch-mexikanische Grenze in hinreichender Weise geschützt wird, womit gleichzeitig das Recht verbunden ist, daß die amerikanisches Gebiet betreten und dort Ausschreitungen begehen, über die Grenze und nach Mexiko hinein verfolgen dürfen.

Amerikaner in Juarez bedroht

El Paso, Tex. — Die Erbitterung gegen Amerikaner nahm in Juarez noch zu nachdem General Bell sich geweigert hatte, den General Coaduran auszuliefern, welcher desertiert und nach El Paso entflohen war. Amerikanern wurde der Rat gegeben, Juarez fern zu bleiben bis die Lage sich wieder geklärt hat.

Nachdem es dem General Gonzales, dem Kommandanten von Juarez nicht gelungen war, General Bell zu bewegen, Kommaduran auszuliefern, wandte er sich an die Zivilbehörden von El Paso, erklärend, daß Kommaduran die Kriegskasse in Juarez geplündert habe, ehe er nach El Paso entfloh. Er erklärte ferner, daß er sich weigern würde amerikanische Deserteure, welche nach Juarez entkommen sind, auszuliefern.

Rumänien hat immer noch nicht die Hoffnung verloren

London, 25. Dez. — In einem Reuterbericht von Jassy, datiert vom 22. Dezember, heißt es, daß das rumänische Parlament an diesem Tage durch König Ferdinand eröffnet worden sei. Dem Bericht ist angefügt, daß der König in seiner Thronrede erklärt habe, der Krieg habe gezeigt, daß Oesterreich-Ungarn in seiner augenblicklichen Lage nicht länger als ein Faktor im Gleichgewicht von Europa gelten könne. Der König sagte, daß die rumänische Armee gegen die Truppen von vier Mächten in einer Weise gekämpft habe, welche berechtige, daß Rumänien mit vollkommener Zuversicht in die Zukunft schauen könne. Nach dem Bericht wurde dem König von den Senatoren und Deputierten ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Rheumatismus wie qualvo

Litt immer schreckliche Schmerzen, bis er „Fruit-a-tives" versuchte.

Mr. Lampson

Veron, Ont., 11. Nov. 1915.

„Ich litt für eine Anzahl von Jahren an Rheumatismus und qualvollen Schmerzen in meiner Seite und in meinem Rücken, von Ueberanstrengung und schwerem Heben.

Als ich schon alle Hoffnung auf Heilung aufgab, riet mir ein Freund „Fruit-a-tives" zu versuchen. Gleich nach der ersten Schachtel verspürte ich Besserung und setzte das Einnehmen von „Fruit-a-tives" fort. Jetzt bin ich, dank Ihrer wunderbaren Medizin, wieder in der besten Gesundheit."

W. M. Lampson.

Wenn Sie — Leser dieser Zeitung — Nieren- oder Blatter-Schmerzen haben, oder von Rheumatismus oder Schmerzen in der Seite und im Rücken geplagt werden, oder einen schlechten Magen haben, versuchen Sie einmal „Fruit-a-tives". Diese wunderbare Obstmedizin wird Ihnen sehr gut tun, weil sie heilt, wenn alles andere versagt hat.

50c die Schachtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder portofrei nach Empfang des Betrages von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Deutschland versichert Schweiz, daß es sich nicht mit aggressiven Absichten trägt.

Paris, 27. Dez. — In einem Genfer Bericht an das „Journal des Debats" heißt es: — Nach Nachrichten zu urteilen, die in Bern eingelaufen sind, hat die Schweizer Regierung von Deutschland die Zusicherung erhalten, daß die Neutralität der Schweiz von deutscher Seite beobachtet werden würde. Deutschland hat sich veranlaßt gesehen, diese Versicherung erneut auf die neuerlichen Gerüchte hin zu geben, daß Deutschland sich darauf vorbereite, durch die Schweiz in Frankreich und Italien einzufallen.

Wahrscheinlich gesunken

London, 28. Dez. — Lloyds Schiffsagentur gibt bekannt, daß der schwedische Dampfer „Friga" höchstwahrscheinlich gesunken worden ist.

Britische Nationalschulden

London, 28. Dez. — Die Zinsen der Kriegsanleihen vom Jahre 1914—1915 betrugen für das Finanzjahr endend mit dem 31. März d. J. £38,445,856, so zeigt wenigstens das heute herausgegebene Weißbuch. Die gesamte nationale Kapitalschuld, die am 31. März 1915 £1,104,967,076 betrug, war am 31. März 1916 auf £2,133,147,644 gestiegen.

Leichen angetrieben

Halifax, N. S. — Man befürchtet, daß Capt. Patterson und seine aus sechs Leuten bestehende Bemannung im Sturm voriger Woche mit dem amerikanischen Dreimaster „William Mason" an der atlantischen Küste untergegangen sind. Zwei Leichen und Schiffstrümmer, die wahrscheinlich von dem Schoner stammen, wurden an's Land getrieben. Das Schiff faßte 165 Tonnen und war im Jahre 1872 in Wilmington, Del., gebaut worden.

Einfuhr in Frankreich bedeutend größer als Ausfuhr

Paris, 28. Dez. — Offizielle Statistiken, die nunmehr an Hand sind, geben den Wert der eingeführten Waren im Monat November auf 2,111,000,000 Franks an. Die Ausfuhr betrug während derselben Zeit Waren im Werte von 727,000,000 Franks. Die Zeitung „The Temps" hält es für wichtig genug, zu erwähnen, daß während der ersten 10 Monate des Jahres für einen Betrag von 17,957,000,000 importiert worden sei, wohingegen die Ausfuhr während derselben Zeit einen Betrag von 5,016,000,000 Franks eingebracht habe. Dieses ergebe, daß Frankreichs Handelsbilanz für das Jahr um etwa 15,000,000,000 Franks hinter der Einnahme stehe. Die offiziellen Exportstatistiken für die ersten 11 Monate des Jahres 1916 bezeigen eine Aufbesserung gegenüber dem Jahre 1915 von 616,000,000 Franks, die hauptsächlich durch die Ausführung von Fabrikartikeln erzielt worden ist. Die Importen die hauptsächlich aus Lebensmitteln bestanden, sind gegenüber dem Vorjahre um 115,000,000 Franks gefallen.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

"MADE IN CANADA"

Ford Touring Car
kostet jetzt nur noch $495 F.O.B. Fabrik

Leboldus & Huck, Vibank, Sask.

Vollständiges Lager in

Brantford Buggies, Bulldogg-
Putzmühlen
und Wildhafer-Separatoren.
Kleine Gasolinmaschinen
— stets auf Lager —

Ford